

Spielzeugsicherheit

- Inhalt:
- I. Bedeutung allgemein
 - II. Wer regelt? (die EN 71)
 - III. Wie wird geregelt?
 - IV. Wer prüft? (Prüfsiegel)
 - V. Made in China
 - VI. Ausblick
 - VII. Bedeutung für den Handel

I. Bedeutung allgemein

- Herstellung von Spielzeug weitgehend außerhalb der EU (ca. 70% aus China) und damit außerhalb des Zuständigkeits- und Kontrollbereiches durch EU bzw. nationale Institutionen (Parlament)
- Preisdiskussion, Preissensibilität und "Geiz ist geil"-Mentalität der Verbraucher führten und führen zu Produktionsverlagerungen (extrem niedrige Lohnkosten z.B.)
- Selbst namhafte Hersteller wie BRIO, SCHLEICH, ZAPF etc. lassen in China (oder Asien) produzieren, wenn auch in Einzelfällen nur teilweise (Schleich, Steiff)
- Zunehmende Beanstandungen im Bereich Spielwaren verursacht durch strengere Bestimmungen, aber auch durch häufigere und strengere Kontrollen an den EU-Außengrenzen und im Inland
- Meldungen in den Medien – oft eher reißerisch als informativ
- Zunehmende Verunsicherung von Verbrauchern und Händlern
- Kunden sind oft unzureichend bzw. fehlinformiert – Beispiel Melamin (China): hier wurde Melamin-Pulver der Babynahrung beigemischt (!!)
- Melamin-Geschirr ist dagegen völlig unbedenklich
- Preisorientierung ist vielfach ausschlaggebend bei Kaufentscheid
- Werbeorientierung, vor allem zunehmend bei Kindern durch recht frühen TV-Konsum, führt zu nachfolgenden Wunschäußerungen
- Kinder bestimmen oft Kaufentscheidung – hier gelten dann keine sicherheitsrelevanten Kriterien

- Erfreulicherweise gibt es auch zunehmend „kritische“ Verbraucher – hier können wir fachkompetent beraten!

II. Wer regelt? – die EN 71

- EN 71 – europaweite Norm für Kinderspielzeug (ein äußerst umfangreiches Regelwerk, das alles von der chemischen Zusammensetzung bis zur Knopfgröße etc. festlegt)
- Zuletzt aktualisiert (verschärft) im Frühjahr 2013
- Kommission erarbeitet Grundlagen – Experten orientieren sich dabei an den neueren Erkenntnissen auf Grundlage von Forschungsergebnissen aus Medizin, Chemie etc. und Unfallforschungen weltweit (soweit bekannt)
- Konkretisierung der Vorschriften und Grenzwerte auch in Zusammenarbeit und unter Einflussnahme der Hersteller bzw. Importeure
- EU-weites Handeln verbietet nationale Alleingänge

III. Wie wird geregelt?

- Prüfberichte bzw. Forschungsergebnisse sind oft auch widersprüchlich
- Beurteilungen von gesundheitlichen Risiken auch subjektiv, da Datengrundlage oft eher dürftig
- Langzeitstudien eher selten
- Festlegung der Grenzwerte daher auch immer Kompromiss (Einflussnahme durch Hersteller bzw. Importeure einerseits und Verbraucherschutzorganisationen etc. andererseits)
- Aktualisierungen in unregelmäßigen Abständen
- Regelungen hinken manchmal den Erkenntnissen hinterher
- manchmal führen auch (tragische) Einzelfälle zu Überreaktionen

IV. Wer prüft?

- Stichprobenartige Kontrollen an den EU Außengrenzen (zentrale Hafenstandorte) durch Zoll in Zusammenarbeit mit Kontrollinstitutionen
- Problem des Verhältnisses zwischen hoher Zahl der Importe und Anzahl der möglichen Kontrollen („Tropfen auf den heißen Stein“!)
- Prüfungsangebote auch in den (asiatischen) Herstellerländern (aber nicht verpflichtend)
- Eher extensive Prüfungen in den Herstellerländern durch dortige nationale Institutionen
- In China aber zunehmende Sensibilisierung durch nationale Behörden – besonders seit den großen Skandalen in 2007 (Rückrufaktionen des US-amerikanischen Spielwarenherstellers Mattel sowie Toys`R Us

- Im Zuge verschärfter nationaler Kontrollen mehr als 3000 (meist kleinere) Spielzeugfabriken in China geschlossen
- Andere deutsche Prüfinstitute in nationalem (TÜV) bzw. auch privatem (Öko-Test) Auftrag tätig
- Aber auch: Umgehung der Bestimmungen der EN71 durch Umdeklariieren: z.B. Indianerspielbogen für Kinder – wegen unzulässiger Spannung der Bogensehne per Aufkleber nur zugelassen für Kinder ab 14 Jahren (!), obwohl die ursprüngliche, reduzierte Bogenspannung dazu führte, dass den Kindern der Pfeil gleich auf die Füße fiel! Oder ein Masken-/Schnorchelset für Kinder deklariert als „Sicherheitsausrüstung“ – muss dann nicht mehr phthalatfrei sein !

TÜV-Rheinland

- Internationaler Prüfdienstleister – Aktiengesellschaft, daher auch gewinnorientiert (Umsatz 2008: 1,1 Mrd. €)
- 39% Auslandsgeschäft - in 61 Ländern tätig, viele Standorte auch in China
- Prüft fast alles von Industrieanlagen bis Gebrauchsgüter und eben auch Spielzeug in eigenen Testlabors
- Grundlage der Testbeurteilung sind die offiziellen Normen und Richtlinien der EU
- Vergibt das Gütesiegel „GS“ = geprüfte Sicherheit
- Dependancen im Ausland sind Angebote für die Herstellerfirmen, die sich im Vorfeld von Exporten in die EU versichern wollen, dass ihre Produkte tatsächlich den Vorschriften entsprechen
- TÜV-Zertifizierungen sind meist freiwillig (Ausnahme z.B: regelmäßige KFZ-Prüfungen) und daher auch kostenpflichtig
- Hohe Gebühren für Prüfungen halten kleinere Hersteller mit nur geringen Stückzahlen pro Auflage von solchen Zertifizierungen ab; eine TÜV-Zertifizierung eines Greiflings für Babys etwa würde mit ca. 1500,- € zu Buche schlagen; dieser Betrag würde bei einer Produktionsmenge von lediglich 1500 Stk. mit 1,00 € den Herstellungspreis bereits deutlich erhöhen, den Endpreis für den Kunden unattraktiv machen und das Produkt wäre so nicht mehr marktfähig (große Hersteller wie SELECTA oder HABA arbeiten mit Stückzahlen von 10.000 und mehr und können sich eine Zertifizierung leisten!!)
- Das bedeutet: nicht alles, was kein Prüfsiegel trägt ist schlecht!

Stiftung Warentest

- Stiftung durch Bundesregierung ins Leben gerufen 1964
- Ziele: Verbraucherinformation / Verbraucherschutz

- Finanzierung: teils staatlich, teils durch Verkauf des Magazins „Test“, der Internetangebote und anderer Publikationen
- Keine Einnahmen durch Werbung, um Unabhängigkeit zu gewährleisten
- Lässt durch externe Labors beauftragte Prüfungen vornehmen, Produkte zuvor anonym im Handel erworben – keine Muster vom Hersteller!
- Prüflabors orientieren sich an den offiziellen Richtwerten und Anforderungen der EU
- Keine Prüfzertifikate, sondern Testurteile, die gerne von Herstellern und Handel zu Werbezwecken genutzt werden (wenn positiv!) – auch das Verwenden des Testlabels „Stiftung Warentest – gut“ ist für die Firmen kostenpflichtig

Öko-Test

- Als Aktiengesellschaft (Öko-Test-Holding AG) u.a. mit dem Öko-Test-Verlag GmbH ein gewinnorientiertes, privates Unternehmen
- Wichtigste Publikationen: „Öko-Test Magazin“ und „Öko-Test Ratgeber“
- Testen monatlich bis zu 1000 Produkte aus allen Lebensbereichen
- Prüfungen durch externe Prüflabors
- Artikel anonym im Handel erworben
- Aber: Öko-Test selber bestimmt die Prüfinhalte (woraufhin soll ein Produkt geprüft werden?) und legt auch selber die Grenzwerte fest, die meist sehr deutlich unter denen der EN 71 liegen! Liegt der Grenzwert für einen bestimmten Stoff laut EU-Richtlinie z.B. bei 10 mg/kg, so kann es sein, dass Öko-Test den eigenen Grenzwert bei 0,0 festlegt, weil es irgendwo eine Studie oder auch eine Stellungnahme eines (sog.) Experten gibt, der 0,0 für einzig vertretbar hält. Alles was also 0,0 überschreitet wird dann abgewertet.
- Öko-Test nimmt für sich in Anspruch, ausschließlich und einseitig im Sinne und zum Schutze des Verbrauchers zu handeln (kompromisslos)
- Die Notwendigkeit wirtschaftlichen Handelns führt dann z.B. dazu, dass pünktlich zum Weihnachtsgeschäft die Verbraucher mit Meldungen über „gefährliches“ Spielzeug aufgeschreckt werden, dabei scheuen die Redakteure des Öko-Test Magazins auch nicht die reißerische Anziehungskraft entsprechender fetter Überschriften; bei Kritikern wird den Machern dieses Magazins „Bildzeitungs-Niveau“ vorgeworfen
- Kritisch muss man diese Praxis schon hinterfragen, denn die Meldungen nutzen so kurz vor Weihnachten dem Händler gar nichts, da die Ware bereits im Frühjahr bestellt und auch ausgeliefert wurde. Stünde Verbraucherschutz tatsächlich, wie behauptet, im Mittelpunkt, müssten Testberichte Anfang des Jahres veröffentlicht werden, dann kann der Händler beim Einkauf entsprechend reagieren!
- Regelmäßig eckt das Magazin mit seinen selbstbestimmten Grenzwerten bei unseren Firmen wie HABA, KÄTHE KRUSE, SIGIKID etc. an, die dann

- ebenso regelmäßig auf die tatsächliche Unterschreitung der offiziellen Grenzwerte (oft sogar um das Zehn-, ja sogar Hundertfache!) hinweisen
- Das Öko-Test Urteil „sehr gut“ bedeutet dann aber auch in der Tat eine absolute Unbedenklichkeit des Produktes – empfohlen für besonders kritische, vorsichtige Kunden; wird aber von daher auch eher selten vergeben
 - Gemäß Öko-Test Richtlinien müssten ca. 80 bis 90% des Spielwarenangebotes vom Markt genommen werden!

Prüfsiegel

- **TÜV**: gesetzl. Vorgaben (EN71) + Schadstoffprüfung, freiwillig
- **LGA-Tested**: gesetzl. Vorgaben; nur 1 Einzelaspekt geprüft (z.B. Gebrauchseigenschaften - Sicherheit); für 1 Jahr gültig
- **GS** (geprüfte Sicherheit): gesetzl. Vorgaben der europäischen Sicherheitsnormen; nur in Verbindung mit TÜV oder LGA; gilt 5 Jahre
- **VDE-Zeichen**: Verband deutscher Elektriker; ausschließlich für elektrische bzw. elektronische Sicherheit (z.B. Kinderherd, Bügeleisen)
- **Öko-Tex Standard 100**: Schadstoffprüfung Textilien (für Kinder, auch Puppenkleidung, Stofftiere); Grenzwerte gehen über gesetzliche Bestimmungen hinaus
- **Spiel gut**: freiwilliger Arbeitsausschuss; e.V. (Pädagogen, Mediziner, Psychologen, Techniker, Eltern); umfassende Begutachtung eines Spielzeugs: Spielwert !, in Form und Farbe einfach, phantasieanregend, dem Kind verständlich, umweltverträglich !, kein PVC - etc.
- Fair Produziertes Spielzeug (Teddybär): soziales Gütesiegel der Aktion „**fair spielt**“; rein soziales Gütesiegel; menschenwürdige Arbeitsbedingungen in Herstellerländern (China)
- **CE-Zeichen**: gibt sich der Hersteller bzw. Importeur selbst und erklärt damit die Einhaltung der EN71; seit 10 Jahren Pflicht innerhalb der EU; kein Qualitäts- oder Gütesiegel !!

V. Made in China

In Eigenregie:

- Hersteller = mehr oder weniger kleine bis mittelgroße (weniger Große) Betriebe in China; eigenverantwortliche Produktion; wenig bis keine Kontrolle; wenig bis kein Bewusstsein für Qualität; z.B. Kunststoffmix aus Recycling; Farben nicht schwermetallfrei etc.; oft auch Plagiate !; in erster Linie preisorientiert (Kirmesware)

Im Auftrag (europäischer, deutscher Firmen):

- Starke Vorgaben durch deutschen Auftraggeber; Art und Umfang der Kontrollen abhängig vom Willen der Auftraggeber, aber vorhanden; Kontrollen entweder nach Lieferung (stichprobenartig oder eher komplett) oder sogar teilweise vor Ort mit eigenem Mitarbeiterstab; Bestellung qualitativ hochwertiger Materialien (z.B. sortenreine Kunststoffe); teilweise Anlieferung deutscher (europäischer) Rohstoffe bzw. Rohmaterialien (Farben); deutlich teurer als reine China-Billigware !
- Fazit: man kann in China jede gewünschte Qualität bekommen – es ist eine Frage des Preises !
- Preisvorteil ergibt sich aus der **Entlohnung** (50 Cent/Stunde) und den **Arbeitsbedingungen** der Beschäftigten (12- bis 16-Stunden-Schichten; 7-Tage-Woche, kein Urlaub, keine soziale Absicherung); den fehlenden oder unzureichenden gesetzlichen **Auflagen** zu Sicherheitsbedingungen, Arbeitsschutz (siehe Brandkatastrophen in Textilfabriken in Bangladesch!) und fehlender Umweltauflagen

VI. Ausblick

- In Zukunft (kurz- bis mittelfristig) werden die gesetzlichen Vorgaben verschärft (Normen und Grenzwerte)
- Eine unabhängige Qualitätsprüfung (Zertifizierung) wird zur Pflicht werden, was zwangsläufig zu Preissteigerungen führen wird.

VII. Bedeutung für die

- Fragen, Bedenken, Ängste unserer Kunden nehmen wir immer ernst !
- Unsere Mitarbeiter sind stets ausreichend informiert, um Sie als Kunden optimal beraten zu können – durch interne und externe Schulungen bleiben wir immer auf dem neuesten Stand.
- Besondere Sorgfalt legen wir an bei Spielzeug für Kinder unter 3 Jahren – hier raten wir bei Bedenken auch vom Kauf ab und zeigen Alternativen auf (Holztiere von Ostheimer statt Kunststofftiere von Schleich)
- Die Geschäftsleitung achtet beim Einkauf stets auch auf den Aspekt „Sicherheit“ soweit das möglich ist !
- Grundsätzlich vertrauen wir unseren langjährigen Lieferanten bzw. den Aussagen der Hersteller.

- Wir orientieren uns auf jeden Fall mindestens an der EN71 und versuchen auch, in unserem Anspruch darüber hinaus zu gehen.
- Aber: Wir können keine eigenen Prüfungen vornehmen !!
- Wir als **Viva Kunterbunt** bieten hohe Qualität – einen großen Anteil an Artikeln „Made in Germany“; aus Naturmaterialien wie Holz (FAGUS, NIC, OSTHEIMER etc.); Kunststoffe von Herstellern mit hohem Qualitätsanspruch (SPIELSTABIL, LENA, HABA)
- Wir bieten wahrlich „Rundum Richtig Gutes Spielzeug“ und werden unserer Rolle als Mitglied und Mitbegründer des "Arbeitskreis Richtiges Spielzeug" (ARS) gerecht, aber

Wir sind kein BIO-Spielwarenladen !!